

**LANDESZEITUNG für die Nordheide, 12.07.2025**

## Nur zehn Sekunden



Der Seniorenbeirat Buchholz mit dem Vorsitzenden Peter Aldag fordert eine längere Grünphase an den Ampeln. Viele Senioren hätten Schwierigkeiten, bei Grün die Straße zu überqueren. Die Stadt plant aktuell keine Veränderung der Zeittaktung. » Seite 3

## Grünphase an Ampeln zu kurz

Seniorenbeirat Buchholz fordert längere Grünphasen an den Ampeln, die aktuell nur zehn Sekunden lang sind

Von Kristina Sagowski



Bereits nach zehn Sekunden springt die Ampel wieder auf rot. An mehreren Übergängen in der Innenstadt, wie hier an der Neuen Straße, berichten Senioren, dass sie die Fahrbahn in dieser Zeit nicht vollständig überqueren können. Der Seniorenbeirat fordert Nachbesserungen.

Foto: kri

**Buchholz.** Immer wieder erreichen den Seniorenbeirat Beschwerden: Die Grünphasen vieler Ampeln in Buchholz seien zu knapp – vor allem für ältere Menschen, die mit Rollator oder Gehhilfe unterwegs sind. Bei der Diskussionsrunde „Seniorengerechtes Buchholz“ war das Thema eines der am lebhaftesten diskutierten. Die Kritik: Wer langsam ist, fühlt sich im Straßenverkehr schnell fehl am Platz – und manchmal sogar gefährdet.

Die Redaktion trifft sich mit Peter Aldag, dem Vorsitzenden des Seniorenbeirats, an der Kreuzung Bremer Straße/Neue Straße/Schützenstraße. Die Ampel schaltet auf Grün – wir starten die Stoppuhr. Zehn Sekunden später ist Schluss. Eine Seniorin mit Rollator, die gleichzeitig mit uns losgeht, schafft es nicht rechtzeitig über die Straße. Als die Fußgängerampel auf Rot springt, fehlen ihr noch gut zwei bis drei Meter – und die eigentliche Hürde kommt erst noch:

Die abgesenkte Bordsteinkante ist zu hoch. Sie braucht mehrere Versuche, um ihren Rollator darüber zuschieben. „Die Grünphase ist mir zu kurz“, sagt sie ruhig, aber bestimmt.

## **Bauchgefühl versus Verkehrsregeln**

Peter Aldag kennt diese Situationen gut. Und er kennt auch die Reaktion vieler Menschen: Verunsicherung. „Da hat natürlich die Verkehrsbehörde recht“, sagt er, „wenn man bei Grün losgeht und noch in der Mitte ist, darf man weitergehen– auch wenn die Ampel rot zeigt. Nur: Die älteren Leute geraten dann in Panik.“

Tatsächlich sieht die Straßenverkehrsordnung vor, dass Fußgänger, die sich beim Umspringen der Ampel bereits auf der Fahrbahn befinden, die Straße sicher zu Ende überqueren dürfen. Eine sogenannte Schutzzeit sorgt dafür, dass der Autoverkehr dann noch nicht startet. Doch was auf dem Papier gilt, fühlt sich im echten Leben anders an. „Es ist unangenehm, wirklich einfach nur unangenehm“, sagt Aldag. „Viele ältere Menschen haben so viel Verkehrsbewusstsein, dass sie das Gefühl haben, den Verkehr zu behindern – einfach nur, weil sie langsam gehen. Und das soll eigentlich nicht sein.“

## **Stadt plant keine Änderungen**

Eine, die regelmäßig damit zu kämpfen hat, ist die Seniorin Waltraut. In einer Mail an den Seniorenbeirat schrieb sie: „Die Ampeln, die ich überquere, sind alle sehr kurz getaktet – Breite Straße/Schützenstraße, Schützenstraße, Schützenstraße/Steinbecker Straße, Neue Straße. Ich habe stets erst die Hälfte der Querung geschafft, wenn die Ampel schon auf Rot steht.“

Sie kennt zwar die Regel, dass man bei Rot noch sicher weitergehen darf – doch ihr Eindruck ist ein anderer: „Leider musste ich oft beobachten, dass ältere Verkehrsteilnehmer dann erschreckt und nervös reagieren – insbesondere dann, wenn von abbiegenden Fahrzeugen laut gehupt wird oder die Fahrer sogar beschleunigen.“

Waltraut befürchtet: „Ich glaube, das wird auch die Reaktion auf unsere Kritik sein: Man wird sagen, es ist doch alles rechtlich korrekt. Aber das hilft uns im Alltag nicht weiter.“ Auf Nachfrage erklärt Stadtsprecher Oliver Sander: Im Buchholzer Stadtgebiet gibt es insgesamt 54 Ampeln.

Die Dauer der Grünphasen werde jeweils individuell berechnet – abhängig von Straßenbreite und einer angenommenen Gehgeschwindigkeit. Grundlage sei die bundesweit geltende RiLSA-Richtlinie, die auch Sperr- und Schutzzeiten vorsieht.

Sander betont: „Wenn Hinweise aus der Bevölkerung kommen, prüfen wir die Schaltung.“

### **„Fünf Sekunden mehr würden schon helfen“**

Generelle Änderungen – etwa längere Grünphasen an bekannten Problemstellen – seien derzeit aber nicht geplant. Spezielle Ausnahmen für Ampeln in der Nähe von Pflegeheimen oder Seniorenwohnungen gibt es ebenfalls nicht. „Diese Bedürfnisse sind bereits in der Planung berücksichtigt“, heißt es von der Stadt. Aus Sicht des Seniorenbeirats ist das zu wenig. „Drei bis fünf Sekunden mehr – das würde schon einen riesigen Unterschied machen“, meint Aldag. Auch Countdown-Anzeigen, wie sie in Hamburg verwendet werden, könnten helfen: „Dann wissen ältere Menschen, wie viel Zeit sie noch haben. Das schafft Orientierung.“

**Viele ältere Menschen haben so viel Verkehrsbewusstsein, dass sie das Gefühl haben, den Verkehr zu behindern – einfach nur weil sie langsam gehen. Und das soll eigentlich nicht sein.** (Peter Aldag, Vorsitzender Seniorenbeirat

Doch es gibt auch Zweifel: „Manche bekommen dann erst recht Stress – weil sie sehen: nur noch drei Sekunden, und dann versuchen sie, zu rennen.“ Beim Thema Bänke – ebenfalls ein zentrales Anliegen des Seniorenbeirats – habe sich zuletzt etwas bewegt. Der Bauhof habe sich gemeldet, ein Gesprächstermin habe stattgefunden. „Das war gut“, sagt Aldag. „Vielleicht kriegen wir beim Thema Ampeln ja auch mal alle an einen Tisch.“